

## **Wir kaufen uns ein Paddelboot (Florida)**

verfasst am 23.03.2016

### **Ankunft in Florida**

Seit 22. Februar erkunden wir Florida, das Land der „reichen und schönen US-Amerikaner“. Es ist das Land der Sommertemperaturen und der Sonne im Winter. Den Reichtum bemerken wir auf Schritt und Tritt: große Villen am Wasser mit großen gepflegten Rasenflächen, die bis ans Wasser reichen. Man kann also nicht am Wasser spazieren gehen. Auf den Grundstücken sehen wir fast keine Menschen, unabhängig davon, ob wir am Wochenende oder mitten in der Woche unterwegs sind. Direkt an die Villen sind meist Swimmingpools angebaut und dann mit Gage umzogen, so dass keine Mücken stören können. Die Häuser haben also zur Meereseite hin ein dunkles Outfit. Das ist klug gebaut. Ich habe schon überlegt, ob wir nicht in Buch auch so ein Swimmingpool anbauen, aber Horst will lieber im Scharmützelsee baden.

Florida ist teuer. Das merken wir an den Marinapreisen, aber auch in den Gaststätten und beim Einkaufen. Eine Kugel Eis 4,60\$. Dennoch sind die Gaststätten voll. Die Portionen riesig groß. Wir sehen vor allem fröhliche Rentner so wie wir. Florida ist das Spanien Europas. Sehr sauber, sehr gepflegt.

Manches erscheint uns widersprüchlich, mal sehr umweltbewusst, dann wieder das ganze Gegenteil, wir verstehen es nicht so richtig: Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Autobahn, aber nicht auf den Wasserstraßen? Riesige Autos mit starken Motoren, die durch die Gegend schleichen? Die Autos sehen neu und gepflegt aus.

Die Boote, in der Regel Motorboote, vor den Grundstücken werden an Aufzügen an den Dalben (die dicken Holzpfosten, die Anlegestege sind) hochgezogen, so dass die Boote keinen giftigen Unterwasseranstrich benötigen, also sehr umweltverträglich und keine Arbeit. Toiletten auf den Booten, die abgepumpt werden müssen...

In den Küstenstädten ist die Bevölkerung sichtbar überwiegend weiß.

### **Sarasota**

Sarasota gehört zu den reichen Orten an der Westküste von Florida. Horst hatte diesen Ort zum Einklarieren ausgewählt, weil dort die Behörden auf dem Flughafen sitzen und wir so darauf hoffen können, dass unser Schiffchen nicht vor Ort inspiziert wird. Meine drei Zwiebeln hätte ich ja wieder geopfert, aber wir haben kein genormtes US-Klo an Bord und wollten das auch nicht kaufen. Ich meine Chemieklos zum Abpumpen, die hier in den USA Vorschrift sind. Horst's Idee ging auf. Wir bekamen unsere Papiere, hatten ja auch schon im Berlin sehr aufwendig in der Botschaft unser Visum erstanden. Beeindruckend auf dem Flughafen von Sarasota war die Tätigkeit von Volunteers, das sind Senioren, die freiwillig und ohne Bezahlung z.B. dort an einen Infostand arbeiten, jede/r einen Tag in der Woche. Sie haben viel Freude, sind ausgesprochen hilfsbereit und interessiert. Wir haben ihnen ausführlich unsere Segeltour geschildert und ihre Fragen beantwortet. Das Gefühl, auch im Alter nützlich zu sein und aus dem Haus zu gehen, wurde von allen als bereichernd beschrieben. Uns begegneten immer wieder in den letzten vier Wochen sehr engagierte nette Volunteers. Überhaupt scheint in den USA nicht dieser Jugendwahn auf dem Arbeitsmarkt zu herrschen. Wir sahen als Verkäuferinnen oder Kellnerinnen viele ältere Frauen.

Uns gefiel es in Sarasota, eine sehr saubere Stadt mit Einkaufsmöglichkeiten, die unsere Herzen höher schlagen ließen. Nun haben wir wieder Joghurt zum Frühstück, für uns wunderbar. Wir erholten uns also von den Kauderwelschwellen, die uns von Kuba nach Florida begleitet hatten. (Kauderwelschwellen sind keine sächsischen Wellen, sondern solche, die in jede Richtung gehen, auch da, wo sie eigentlich nicht sein sollen.) Da die Marina in Sarasota lockere 80 \$ kostete (ohne Hotelplatz für uns!) gingen wir an eine Mooringboje, die geschenkte 30\$ kostete und dort erwischte uns der nächste Norder. Ihr wißt, die starken Nordstürme, wo man lieber nicht auf dem Meer ist. Es goß dazu in Strömen und die „Humboldt“ zottelte so doll an der Boje, dass ich dachte, das Seil

könnte reißen. Horst sagte seinen Termin mit dem amerikanischen Bekannten, den wir in Kuba auf dem Katamaran kennengelernt hatten, ab und wir warteten... Einen Tag später ging es dann besser. Horst kaufte mit Hilfe dieses netten Amerikaners einen Gebrauchtanker und so dies und das, was wir benötigten. Viel mehr als meine drei Zwiebeln hatten wir auch nicht mehr zu essen....

Dann starteten wir auf dem **Innercoastelway** in Richtung Miami, also eine Motorboottour, um meine Leipziger Freundin Petra und ihre Tochter, die in Fort Lauderdale lebt, dort arbeitet und mit einem Amerikaner verheiratet ist, zu treffen. Diese Fahrt war wunderschön, wir sahen Flußdelphine, viele Pelikane und andere Vögel und eben große reiche Villen. Ansonsten ist die Landschaft so ähnlich wie in Brandenburg, einfach schön. Mal war der Kanal schmal, mal fuhren wir über breitere Gewässer, oft konnten wir das offene Meer sehen, oft wurde es flach. Nach Anruf per Funk durch Horst wurden Brücken für uns geöffnet. Alles klappte wunderbar und ohne Schaukelei. Man sieht weit und breit kaum Segelboote, aber dafür überholten uns riesige Motorboote, zum Teil hochmotorisiert und sehr laut, sicher ein Schreck für jedes Tier unter Wasser.

Bevor wir uns über unsere schöne Tour so richtig freuen konnten, verabschiedete sich nach der dritten Brücke unser Motor, das heißt, der Anlasser sagte tschüss, als wir 15 Minuten vor Öffnung der 4. Brücke warten sollten. Das war in Venice, und wir hatten als Haltepunkt genau eine Marina „ausgewählt“. Spätestens in diesem Moment wurde unsere Idee geboren: Wir kaufen uns ein Paddelboot!

Da hingen wir nun eine Woche zu ebenso teuren Marinapreisen (wieder ohne Hotel) fest bis zwar freundliche, aber leider unqualifizierte Monteure den Anlasser reparierten, dafür aber die Lichtmaschine außer Gefecht setzten. (Solche Dinge braucht man alle nicht auf einem Paddelboot!) Horst mühte sich sehr, aber bekam sie nicht selbst repariert. Übrigens ist Venice so ähnlich wie Venedig nur ohne alte Häuser und mit wenigen Kanälen, um es genau zu sagen, mit einem kleinen. Aber wir fanden ein Restaurant, das Sparerippchen anbot und somit unser Wohlbefinden hob. Am 4. März starteten wir nach Sanibel-Island, um Freundin Petra mit Tochter Jule zu treffen. Es ging auch ohne volle Batterien. Die Lichtmaschine wurde dann in Key West schnell und gut repariert.

Die beiden Freundinnen brachten das von Benny gesponserte Paneel zur Stromgewinnung durch Sonnenschein mit. Dafür nochmals herzlichen Dank!

Wir wollten nun gemeinsam zu einigen Inseln segeln. Horst war von den beiden Damen so fasziniert, dass er nicht mehr die Wassertiefe im Blick hatten, und schwubs saßen wir wieder mit dem Kiel auf, aber so richtig und das mehrere Stunden. Der Käpt'n stieg mutig ins Wasser, um zu sehen wie tief der Kiel eingegraben war. Wir Frauen nahmen es gelassen und warteten geduldig ab bis der Wasserstand durch die Flut langsam wieder stieg. Jule hatte alles per I-phone im Griff, danke! Horst mußte immer mal den Motor durchstarten, vorwärts, rückwärts, mal fliegen, mal tief tauchen, naja Ihr wißt, eben Männer!

Wir verlebten zwei schöne Tage auf dem Schiff, sahen Delphine und schnatterten unentwegt. In Marco Island holte Daren, Jules Ehemann, die beiden Frauen ab und wir segelten flink nach Key West (einen Tag und eine Nacht), um dort Sohn Martin und Andreas zu empfangen.

### **Key West**

Martin und Andreas erfüllten sich einen Wunsch und kamen von Miami per Cabrio Mustang über die Keys bis nach Key West. Eine wunderschöne Tour, so erzählten beide. Sie versorgten uns mit lang ersehnten Dingen: Vollkornbrot, Zeitschriften und Zeitungen, Mückenspray auf bioart etc, danke, danke Euch beiden!!!!

Key West ist eine tolle Urlauberinsel. Hemingway verliebte sich auch sofort in diese Insel und kaufte dort mit Hilfe eines Onkels ein Haus, das er mit seiner 2. Frau 1931 bezog, ein wirklich schönes Anwesen. Wir besuchten das Hemingway-Haus, in dem die meisten seiner Bücher entstanden. Hemingway hatte einen klar strukturierten Tagesablauf: Schreiben am Morgen, Fischen am Nachmittag und Barbesuche (das ist höflich ausgedrückt) am Abend. Also besuchten wir die

berühmte Hemingway-Kneipe Sloppy Joe's Bar. Dort lernte Hemingway seine 3. Frau Martha kennen....Mit ihr lebte Hemingway dann in Kuba, das Haus hatten wir ja bereits besucht.

In Key West wird sehr stimmungsvoll der Sonnenuntergang gefeiert. Dafür gibt es sozusagen eine ganze Partymeile, auf der man ganz einfach Alkohol kaufen und trinken darf, wie z. B. Mojito. Es wird Musik gespielt, die uns schon auf New Orleans einstimmt und wir können Akrobatik bewundern sowie Geschenkartikel aller Art kaufen. Wir ließen uns noch den für Key West berühmten Lemon Pie schmecken und genossen sehr diese Atmosphäre. Dann starteten wir wieder zurück nach Florida (Land), nach Fort Myers, um unsere geplante gemeinsame Urlaubstour zu beginnen.

### **Fort Myers**

Obwohl wir für unsere Jungs Komfortsegeln bestellt hatten (Horst kümmert sich wirklich um alles), das heißt, freundlicher Wind von hinten, kaum Schaukelei, Sonne etc., hatte Andreas so gar keine Freude daran. Nicht mal eine Tasse Tee blieb im Magen. Auch Martin sah nicht wirklich glücklich aus. Wir ankerten über Nacht und beschlossen, die Tour zu ändern und in Fort Myers ein Mietauto zu nehmen. In Fort Myers sahen wir uns die Edison&Ford Winter Estates an. Ein guter Tipp für alle, die in diese Gegend kommen! Edison, bekannt als Erfinder der Glühbirne, hat jedes Jahr ein Patent angemeldet. Wir konnten sein Labor und sein Wohnhaus besichtigen und nachvollziehen, dass einem in solcher Umgebung gute Gedanken kommen. Er befreundete sich mit Henry Ford und unterstützte ihn beim Autobau mit Ideen und Geld. Edison erwarb sein Grundstück 1885, Ford 1916. Edison war auch bemüht, Einfluss auf die Stadt zu nehmen, er ließ z. B. eine lange Palmenallee anlegen.

### **St. Petersburg, Crystal River und Homosassa**

Von Fort Myers führen wir per komfortablen Mietauto mit Andreas als Fahrer, Martin als Wegerkunder und wir ohne Funktion nach St. Petersburg und schauten uns dort das berühmte Dali-Museum an. Schon allein der Bau entspricht den Intentionen von Dali, ein eindrucksvoller Besuch. Dann ging es weiter nach Crystal River, wo wir Manatees (Seekühe) per Schnorcheln beobachten wollten. Diesen Tipp hatten wir von Jule und anderen Ortskundigen erhalten. Aber wir kamen zu spät. Die Manatees gehen in die Flüsse wegen der Wärme und das ist vor allem im Dezember/Januar so. Wir führen also mit einer organisierten Bootstour in den Crystal River. Aber so wie Venice nicht Venedig ist, so war dort das Wasser nicht kristallklar, sondern undurchsichtig. Wir sahen eine Manatee, konnten aber nur den Rücken erkennen wegen der schlechten Sicht. Egal, es hat Spaß gemacht (siehe Foto), dort konnten wir einen kleinen Film sehen wie es im Crystal River zugeht, wenn Manatees da sind.



Wir entschieden wegen dieser Enttäuschung, in Homosassa Stopp zu machen und uns dort ein Wildgehege anzuschauen. Das war eine Superidee. Dort konnten wir einer Fütterung von Manatees zuschauen. Sie fressen ja eigentlich nur Seegrass und bekamen dort ganz frischen Salat. Uns lief das Wasser im Mund zusammen. Eine Volunteersfrau erzählte, dass die Tiere bis zu 1500 kg schwer werden. Da meinte gleich mein schlauer Martin, wenn man von Salat so schwer wird, kann man

auch gleich was Richtiges essen. Übrigens haben die Manatees keine Fettschicht, sehen aber eher fett aus.

Auch die Seeadler, Fischotter, Flamingos etc. zu beobachten, hat uns viel Spass gemacht. Als wir wieder in St. Petersburg halt machten, sahen wir uns ein Oldtimer-Automuseum an, auch sehr interessant. Sie hatten u.a. eine ganze Palette alter Tattras. Die ganze Autotour war auch deshalb wunderschön, weil wir mehrmals über kilometerlange Seebrücken gefahren sind.

### **Everglades**

Wenn schon Florida, dann auch die Everglades! Auch diese Autotour war beschaulich schön. In den USA ist ja die Höchstgeschwindigkeit auf den Highways 100 bzw. 115km/h, alle halten sich dran, wunderbar. Die Strecke erinnerte mich sehr an unsere Autobahn von Berlin nach Prenzlau, nur eben Sumpflandschaft und Schilf statt trockener Wiesen und Wälder. Zu den Attraktionen der Everglades gehört eine Airboat-Tour. Ich hatte vorher auf dem Prospekt ein Airboat gesehen, das Besondere sind die Propeller hinten am Boot, also über dem Wasser. Was stellt Ihr Euch unter einem Airboat vor? Also ich dachte wirklich, es fliegt ein paar Meter über dem Wasser, und wir können unter uns Krokodile und ähnliches sehen. Falsch gedacht, total falsch. Wir saßen zu sechst in dem Boot, ohrenbetäubender Lärm, jeder bekam Ohrenschützer. Und dann donnerten wir zwei Stunden durch herrliche Mangrovenwälder, mal waren die Wasserwege eng, mal breiter. Immer auf dem Wasser, nie in der Luft. Wenn der Fluss breit wurde, stoppte der Fahrer ab, so dass wir fast umkippten. Das sollte Spass machen, und außer mir machte es auch allen Spaß (siehe Foto). Einmal fuhren wir vorsichtig an Waschbären heran und konnten sie beobachten. Der Rest war für mich schlechte Achterbahnfahrt, die wir auch noch bezahlen mussten.

Dafür haben wir aber in einem kubanischen Restaurant gut gegessen und uns erholt.



Inzwischen sind die Jungs wieder nach Key West aufgebrochen, klar per Mietauto, um noch ein paar restliche Urlaubstage zu genießen. Es war auch zu schön dort. Und wir tuckern den Innercoastelway in Richtung Ostküste. Die Fahrrinne ist ausgebaggert, gute Betonung und viele Delphine. So eine gute stehende Mastroute über hunderte Kilometer haben wir in Deutschland nicht. Es macht uns Spaß. Die Schleusen sind perfekt, die Schleusenwärter freundlich. Sie werfen uns Seile zu, an denen wir das Boot beim Schleusen halten, das klappt gut.

Der Okeechobee Waterway quer durch Florida ist eine große Abkürzung, allerdings müssen wir nun auf Miami verzichten, aber es geht eh nicht alles. Wir starten morgens 7.30 Uhr und tuckern abends bis zum Dunkelwerden. Horst hält schon sehnsüchtig nach Ausgängen in den Atlantik Ausschau, um wieder ein Stück zu segeln. Ich genieße die Tuckerei.



Wir haben noch New Orleans, Savannah und dann Washington auf dem Programm und vor uns liegen noch fast 1000 Seemeilen.



Genießt den Frühling, frohe Ostern und liebe Grüße  
Eure Petra und Horst

Fotos:

Bild 1: wir starten zur Schnorcheltour mit den Manatees

Bild 2: nach der Airboattour

Bild 3 und 4: Durchfahrt durch geöffnete Brücken